

Liebe Vereinsmitglieder,

wir alle haben auf unseren Mitgliederversammlungen bereits zahlreiche Diskussionen erlebt. Viele von ihnen waren im Vorfeld einer Abstimmung notwendig. Die dabei von uns gestalteten Prozesse der Entscheidungsfindung spannen ein weites Feld auf. Da gab es Entscheidungen, die den Prozess zu einem befriedigendem Ende bringen konnten. In anderen Entscheidungen war zu spüren, dass die Abstimmung den Prozess irgendwie abschnitt, der Bedarf sich auszutauschen und weitere Aspekte zu klären jedoch nach wie vor groß war.

In diesem Zusammenhang hat die Mitgliederversammlung in der Vergangenheit immer wieder aus einer Vogelperspektive auf die Entscheidungsfindung im Rahmen der MV geblickt. Im Zuge dessen, bekamen interessierte Mitglieder vor „vielen“ Jahren mit „Betzavta“ einen theoretisch-praktischen Input im Rahmen eines Workshops außerhalb der MV. Aus all dem erwuchs dabei die „Selbstverpflichtung“ mit dem Prinzip des Konsens zu arbeiten. Praktisch sah das dann oft so aus, dass im Vorfeld einer zu treffenden Entscheidung der Raum für Diskussion zur Verfügung stand. Im Anschluss daran wurde satzungsgemäß (d.h. „Ja“, „Nein“ & „Enthaltung“; einfache bzw. 2/3 Mehrheit) eine Entscheidung herbeigeführt. Oftmals wurde unmittelbar nach der getroffenen Entscheidung den Frauen und Männern, die mit „Nein“ gestimmt bzw. ihre Stimme enthalten hatten, nochmals der Raum gegeben, ihre Bedenken/ Beweggründe darzulegen. In einigen Fällen wurde dabei die Diskussion erneut angefacht. Wir denken, dass in derartigen Fällen ein großes Spektrum der Befindlichkeit unter den anwesenden Mitgliedern von „Mensch, wir haben gerade eine Entscheidung getroffen, es war genug Raum für Redebeiträge“ bis zu „Siehste, es ist eben doch noch nicht geklärt“ aufgespannt wurde.

Wir als MV Vorbereitungsgruppe finden, dass die Selbstverpflichtung, den Konsens anzustreben wertvoll ist, weil sie maßgeblich unsere Diskussionskultur an der FAS beeinflusst. Wir beobachten jedoch auch, dass in dieser Hinsicht eine Unsicherheit unter den Mitgliedern besteht, die sich in der Stimme zeigt: „aber wollten wir nicht eigentlich im Konsens ...?“. Wir sind weiterhin der Auffassung, dass die methodische Umsetzung im Rahmen der MV noch Raum für Verbesserungen bietet.

Aus diesem Grunde möchten wir unsere „Selbstverpflichtung“, uns am Konsens zu orientieren, in den MV methodisch mehr in den Fokus rücken. Wir versprechen uns davon, dass auch neu zu unserem Verein gekommene Mitglieder besser in die Diskussionskultur eingebunden werden können. Hier eine kurze Zusammenfassung, wie wir dies konkret ausgestalten wollen:

- Abstimmungen erfolgen stets satzungsgemäß, d. h. mit einfacher bzw. 2/3 Mehrheit in einer Stimmskala mit den 3 Stufen „Ja“, „Nein“ & „Enthaltungen“
- die Selbstverpflichtung, sich am Konsens zu orientieren, ist kein Gesetz, sondern vielmehr eine Grundhaltung in unseren Diskussionen
- es werden von uns die in der Vergangenheit bereits vorgestellten Konsensstufen konsequenter für Stimmungsbilder/ Probeabstimmungen herangezogen (s. u.)
- die Vorgehensweise bei Entscheidungsfindungen soll wie folgt aussehen:
 1. Vorstellung der Beschlussvorlage bzw. des zu entscheidenden Sachverhaltes
 2. Raum für Verständnisfragen o. ä.
 3. Diskussion, argumentativer Austausch
 4. „Probeabstimmung“ mit den Konsensstufen
 5. (in Abhängigkeit von 4.) Raum für Darlegung der persönlichen Position bzw. weitere Diskussion, wenn Klärungsbedarf besteht
 6. (in Abhängigkeit von 4./ 5.) satzungsgemäße Abstimmung oder vertagen einer Entscheidung

Bei Probeabstimmungen werden zukünftig vier verschiedene Konsensstufen genutzt. Diese vier Stufen der Konsensskala sind dabei „messgenauer“ und lassen eine genauere Positionierung im Vergleich zur Stimm skala „Ja/ Nein/ Enthaltung“ zu. Die vier Stufen sollen im folgenden nochmals kurz umrissen werden, damit sich jedeR guten (Ge-)Wissens bei Entscheidungen selbst positionieren kann.

1. Zustimmung = „Ich stimme dem Vorschlag zu“
(Ein „Ja“ auf der ganzen Linie, meine Bedürfnisse werden voll berücksichtigt)
2. Zustimmung mit Einschränkungen = „Ich stimme dem Lösungsvorschlag mit Vorbehalten zu“
(Ich finde die Lösung nicht optimal, sie steht aber meinen Bedürfnissen nicht im Weg und ich kann sie deshalb mittragen)
3. Ablehnung/ Stand Aside = „Ich stimme nicht zu, kann den Vorschlag aber tolerieren“
(Ich bin gegen den Vorschlag, finde es aber okay, wenn die anderen das so machen, wenn sie wollen. Ich werde dann unter Umständen nicht mitmachen.)
4. Veto = „Ich bin so sehr gegen den Vorschlag, dass die Gruppe ihn nicht umsetzen darf“
(Es ist kein Konsens erzielt worden. Der Vorschlag ist entweder blockiert oder die Gruppe muss sich trennen. Mit dem Veto übt eine einzelne Person eine große Macht aus, deshalb sollte jedeR damit verantwortungsvoll umgehen)

Ein Konsens ist hergestellt, wenn:

- *kein Veto eingelegt wird &*
- *sich ausreichend viele Leute bei Stufe eins und zwei melden*

Wir werden zukünftig die Konsensstufen in den MV immer wieder vorstellen. Uns ist wichtig, dass jedes Mitglied in diesem Prozess informiert und somit beteiligt ist. Natürlich seid ihr eingeladen sowohl zu dieser „Neuerung“ als auch zum Ablauf unserer MV Fragen zu stellen. Wir wünschen uns von euch Feedback.

Vielen Dank und gutes Gelingen in unseren MV,

Die MV Vorbereitungsgruppe auch im Namen des Vorstandes im April 2017